

Am Waldsaum des Grubberges bei Haslach gelegen.

Zuerst ein Holzbau, wurde die Kapelle um 1852 von Anton Mathie (Leinwandhändler in Haslach) aus Dankbarkeit (Gelöbnis für die Errettung aus schwerer Gefahr bei einem Gewitter) in Stein erbaut.

KULTGEGENSTAND: Maria-Schnee. (Früher standen dort mehrere Kreuze, 1830 waren es noch drei.)

SAGE: In Haslach war ein geheimes Zunftgericht. Jeder Zunftangehörige, der sich eines sittlichen Verbrechens schuldig machte (Diebstahl, Betrug usw.), wurde von diesem Gerichte verurteilt, ein schweres Kreuz auf den Grubberg zu tragen. Jeder fügte sich dieser Strafe und trug sein Kreuz bei Nacht an die befohlene Stelle. Er war dabei verkleidet, um nicht erkannt zu werden. Einmal mußte ein angesehener Bürger des Marktes sein Kreuz tragen. Die Magd des Hauses war, weil sie Brot backen mußte, früher aufgestanden und ließ den Hund auf die Straße. Dieser lief dem Herrn nach und verriet ihn so.

EINRICHTUNG: Schöne Ölgemälde von Danzer und Sattler, drei Altarnischen mit schmiedeeisernen Gittern (Zierformen mit Rosenmustern), 1783. Votivbilder auf Holz gemalt.

In früheren Zeiten viel besucht. Nach dem großen Brande des Marktes Haslach 1826 gelobte die Bürgerschaft, alle Jahre vor Maria-Schnee in einer Prozession auf den Grubberg zu wallfahrten. Das Gelöbnis wird alljährlich am Ostersonntag eingehalten.

LITERATUR: „Mühlviertler Nachrichten“ v. 30. 11. 1950 (H. Mathie), Österreichs Gnadenstätten (Gugitz. S 39).

